

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Einundvierzigster Jahrgang.

Mr. 46.

Freitag, den 10. Juni

1881.

## Tagesgeschichte.

Der Reichskanzler hat unterm 31. v. M. an den Bundesrath den Antrag gelangen lassen, daß der durch die Beschlüsse vom Mai 1879 und vom 14. April 1880 für den Umlauf der Reichskassenscheine in Abschnitten zu 20 Mark und 5 Mark bestimmte Beitrag von je 40,000,000 M. auf je 10,000,000 M. herabzusetzen und die Reduktion theils durch Umtausch gegen 50-Markscheine neuer Ausgabe, theils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von 3,659,320 M. in Reichskassenscheinen zu bewerkstelligen sei. Begründet wird der Antrag durch den Hinweis auf die geringe Beliebtheit der zu reduzierenden Markscheine, die in der Regel alsbald nach der Herausgabe wieder zu den Kassen zurückzuströmen pflegen. Die dagegen auszugehenden Reichskassenscheine von 50 M. würden im Gegentheil beim Publikum um so willkommener Aufnahme finden, als das künftig für diese Scheine zur Anwendung kommende Pflanzfaserpapier einen wirksamen Schutz gegen Fälschungen bietet. Die Vorarbeiten für die Herstellung der Scheine aus solchem Papier sind so weit vorgeschritten, daß demnächst mit der Ausfertigung solcher Scheine und zwar zunächst zu 50 M. begonnen werden kann.

Berlin. Das entsetzliche Unglück, welches in Graudenz durch das Platzen einer Granate angerichtet worden, hat hier in vielen Familien, deren Angehörige als Mitglieder der Artillerieprüfungskommission ein Opfer des Unfalls wurden, große Trauer bereitet. Allgemeine Theilnahme findet der dabei erfolgte Tod des Artilleriehauptmanns Paul von Bröcker, eines jungen, überaus hoffnungsvollen Offiziers, dessen große Begabung ihm eine glänzende Zukunft in Aussicht stellte. Der früh Verstorbene besaß u. A. auch eine bedeutende schriftstellerische Fähigkeit und gab davon, freilich nicht unter eigenem Namen schreibend, glänzende Beweise. Er war eine in weiten Kreisen beliebte und geschätzte Persönlichkeit. Mit seiner jungen Gattin und seinen Kindern betrauert ihn sein greiser Vater, der General z. D. v. Bröcker. Uebrigens hat Oberst Salbach, Präses der Artillerieprüfungskommission, welcher inzwischen aus Graudenz hierher zurückgekehrt ist, erhebliche Verwundungen erlitten, welche aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein sollen.

Flensburg, 7 Juni. Auf der Flensburger Förde kenterte gestern ein Boot. Von den darauf befindlichen 16 Personen, fast sämmtlich Familienväter, wurde keine gerettet.

In Wien hat sich der Artillerie-General Uchatius, der Erfinder der nach ihm genannten Kanonen, erschossen.

Da der Krieg gegen Tunisien für beendet gilt, so wird ein großer Theil des Expeditionscorps in diesen Tagen nach Frankreich zurückkehren. In Tunisien werden vorderhand 10,000 Mann gelassen.

Ein geplantes Attentat auf den Haren. Die Wiener „Presse“ erhält aus Petersburg, 1. Juni, folgende Mittheilung: In der vorigen Woche wurde auf dem Sabalkanski-Prospekt ein Konspirationslokal in einem Chambre Garni aufgehoben und zugleich 21 Personen verhaftet. Die Polizei hat von der Existenz dieses Konspirationslokales und von einer bevorstehenden Versammlung von Verschwörern durch einen Tischler Kunde erhalten, welcher das nebenliegende Quartier bewohnt und hören konnte, was seine Nachbarn sprachen, wenn laut geredet wurde. General Baranoff ließ die Quartierwirthin zu sich kommen und erklärte ihr, sie habe einen von ihm gewählten höheren Polizeioffizier, den Oberstlieutenant . . . im betreffenden Quartier so zu verstecken, daß er Alles mit anhören könnte, was gesprochen würde, widrigenfalls würde sie selbst zur Verantwortung gezogen werden. In Folge getroffener Verabredung versteckte sich der Oberstlieutenant während der Abwesenheit der Bewohner des Zimmers unter dem Bette; Polizei war in der Nähe versteckt, um sofort dem Offizier zu Hülfe zu eilen; das Signal war ein Revolver-schuß. Der Plan gelang. Der Oberstlieutenant mußte freilich sechs ganze Stunden unter dem Bette anhalten, hörte dafür aber auch eine sehr wichtige Verathung mit an. Es handelte sich um nichts weniger als um einen neuen Anschlag auf das Leben des Kaisers, und zwar sollte dieses Mal geschossen werden. Zu Vollziehern des Anschlages meldeten sich fünf von den anwesenden Verschwörern. Eben sollte eine endgültige Wahl getroffen werden, da fuhr mit einem Male der Oberstlieutenant unter dem Bette hervor, schoß rasch einen Revolver-schuß in die Luft und erklärte der verplüßten, aus 21 Personen bestehenden Gesellschaft, daß der Erste, der eine Bewegung mache, von ihm niedergeschossen würde. Ehe die Ueberraschten zur Besinnung gelangten, war die in der Nähe befindliche Polizeimannschaft zur Hand und arretirte die ganze Gesellschaft. Es waren beinahe nur sehr junge Leute, darunter auch Böglinge von Gymnasien.

Kiew, 7. Juni. Das Kriegsgericht verurtheilte die Hauptanführer der letzten Judenhege, und zwar einen zu 20, einen zu 15, einen zu 10, einen zu 6 Jahren Zwangsarbeit, 2 zur Verbannung nach Sibirien und 3 erhielten Gefängniß mit Milderungsgründen. Das Urtheil wurde dem Generalgouverneur Drentelen zugestellt.

## Waterländisches.

— Dresden. Bereits vom Sonnabend Mittag ab konnte man beobachten, in welchen Massen der Zuzug von Fremden zu dem diesjährigen Pfingstfeste nach der Residenz erfolgte. Die Hauptstraßen waren, besonders in den späteren Nachmittags- und in den Abend-

stunden dicht gefüllt von einer sich langsam hin- und herbewegenden Menschenmenge, aus der man die große Zahl von Fremden herauszufinden vermochte. Der Hauptzug erfolgte jedoch am Sonntag früh mit den ersten fahrplanmäßig eintreffenden Personenzügen, sowie den verschiedenen Extrazügen, welche sämmtlich bis auf den letzten Platz besetzt auf den hiesigen Bahnhöfen ankamen. Gegen halb acht Uhr traf auf dem Leipziger Bahnhof ein Extrazug von Leipzig ein, welcher ca. 1300 Personen nach hier brachte. Auf dem Böhmischem Bahnhof langten früh gegen 5 Uhr 2 Extrazüge von Chemnitz mit ca. 1700 Personen, 1 solcher von Zwickau mit ca. 1100 Personen und ein solcher von Blauen i. B. mit ebensoviel Personen an. Ein Extrazug von Berlin über Jossen brachte 240 Personen, wovon ein Theil sofort weiter nach der Sächsischen Schweiz fuhr. Ein früh 6 Uhr nach Berlin über Köderau abgelassener Extrazug führte 7 vollbesetzte Wagen nach der Reichshauptstadt. Am Sonnabend verkehrten auf dem Böhmischem Bahnhof neben 95 fahrplanmäßigen Zügen 15 Extrazüge und zwar 8 nach und von Chemnitz, 2 nach und von Freiberg, 2 nach Tharandt, 1 von Tharandt, sowie je ein Extrazug von und nach Berlin über Jossen. Ein Extrazug von Berlin brachte 650 Passagiere, wovon gegen 200 weiter nach Schandau fuhr. Ein Extrazug von Berlin brachte 860 Personen dort an. Die Gesamtfrequenz der Züge auf dem Böhmischem Bahnhöfe dürfte nahezu 28,000 Personen betragen haben. Auf dem Leipziger Bahnhöfe verkehrten am Sonnabend außer den stark belasteten fahrplanmäßigen Personenzügen 4 Extrazüge und zwar je 2 nach und von Leipzig. Die Gesamtfrequenz wird mit 22,000 Personen beziffert. Auf dem Sächsischen Bahnhöfe verkehrten am Sonnabend 6 Extrazüge, und zwar 4 nach und 2 von Görlitz und wurden in diesen sowie in den fahrplanmäßigen Personenzügen gegen 10,000 Personen befördert. — Ueber einen Waldbrand, der am 1. Pfingstfeiertag Nachmittags in der Abtheilung 69 unterhalb des sogenannten Moritzburger Weges auf Fischhäuser Revier etwa 7 Hektar oder ca. 15 Ader 21- bis 29-jährigen Kieferbestand mit Birkeneinrahmung vernichtete, berichten hiesige Blätter folgendes: Der Brand würde bei der seit mehreren Tagen herrschenden Trockenheit unbedingt noch viel bedeutendere Dimensionen angenommen haben, wenn derselbe nicht durch eine gegen 1 Uhr zufällig nach dem Fischhäuser gehende Frau entdeckt und sofort dem Oberförster Zacharias gemeldet worden wäre, welcher letzterer nicht nur rasch entschlossen mit allen für den Augenblick zu Gebote stehenden Arbeitskräften zum Feuerherd eilte, sondern auch ohne Säumen Erlauben mit der Bitte um schleunige Hülfsleistung nach dem Militär-Etablissement, nach Loschwitz und nach dem Wasserwerke ansandte. So waren denn auch sehr bald nicht nur mehrere hundert Grenadiere vom Leibregiment, sowie ansehnliche Abtheilungen vom Schützenregiment No. 108 und vom Pionierbataillon, mit Hacken und Schaufeln bewaffnet, zur Stelle, sondern es kamen auch die Loschwitzer und Striesner Löschmannschaften, sogar der Branddirektor Kitz mit einer Anzahl Feuerwehrlente. Die so rasch herzugekommenen und ansehnlichen Rettungsmannschaften hatten sofort in energischer Weise die zunächst vom Feuer bedrohten Bäume ab, warfen Sand auf das Feuer oder peitschten letzteres mit Zweigen aus. Während dessen schlossen eine Anzahl Grenadiere, die mit Gewehr kommandirt waren, den Feuerherd ringsum ab, damit nicht die massenhaft herzudrängenden Neugierigen die Löscharbeiten stören konnten. Kurz nach 3 Uhr schon war man des Feuers vollständig Herr und der nachfolgende Regen löschte vollends den glimmenden Waldboden. Man vermuthet Brandstiftung aus Fahrlässigkeit.

— In der Ansprache, mit welcher Herr Kammerherr v. Rehmen die letzte Sitzung der evangelisch-lutherischen Landesynode schloß, wurde besonders betont, daß namentlich die Förderung der Vollendung des Landesgesangbuches große Befriedigung in den Kirchengemeinden des Landes erregen würde. Wäßen wir — so heißt es dabei — auch immer bekennen, daß in unseren kirchlichen Zuständen noch überall Mängel zu Tage treten, — so können wir doch auch mit Freude constatiren, daß sich mehr und mehr wieder kirchlicher Sinn regt, wie namentlich die bedeutende Steigerung der Zahl Derer erweist, die wieder das Abendmahl gesucht haben, — sowie die überall sich zeigende regere Theilnahme an christlichen Liebeswerken. Der Präsident richtete hierauf noch Worte des Dankes an die Vertreter des Kirchenregiments für ihre Mitwirkung, an den Vice-Präsidenten und die Sekretäre für ihre Thätigkeit und Unterstützung, worauf der Vice-Präsident dem Präsidenten die Anerkennung der Synode für seine treue und gediegene Geschäftsleitung ausdrückte.

— Rößchenbroda. Zur Erdbeerzeit wird hier eine Art Messe oder Börse abgehalten, bei welcher einestheils Lieferanten, andertheils fremde, meist Berliner Händler und Exporteure gegenseitige Geschäfte abschließen. Die ersten Erdbeeren der Niederlöschnitz gelangten am 29. Mai zum Verkauf von einem Grundstücke, das seiner günstigen Lage und der sorgfältigen Abwartung der Pflanzen wegen bekannt ist. Anderen Tages fand die Eröffnung der Erdbeerbörse statt; es wurden für die wenigen von zwei Lieferanten gebrachten Beeren pro Liter 6 M. bezahlt. Am 2. Juni galt der Liter 2,75 M. und gegenwärtig 1,50 M. Obgleich die meisten der Vöshitzer Erdbeeren nach Berlin, Magdeburg, Leipzig u. a. D. verfrachtet werden, so entziehen sich doch ganz bedeutende Posten der Erdbeermesse; beispielsweise bezog allein ein Dresdner Geschäft dieser Tage 50 Liter